



Postadresse: Tel: 01 421 1691 e-mail: [info@internutrition.ch](mailto:info@internutrition.ch)  
Postfach, 8034 Zürich Fax: 01 421 1681 Internet: [www.internutrition.ch](http://www.internutrition.ch)

**SPERRFRIST:**  
**DIENSTAG, 21.11.2000, 10.00 Uhr**

## **Medienmitteilung 21. November 2000**

InterNutrition präsentiert die Studie  
**«Biologische, konventionelle und gentechnische Anwendungen in der  
Landwirtschaft – gesundheitliche und ökologische Aspekte»**

---

Die Studie kann ab 21. November 2000 unter [www.internutrition.ch/news/](http://www.internutrition.ch/news/) im pdf Format abgerufen werden.

**InterNutrition hat auf der Basis der veröffentlichten Literatur einen Vergleich der biologischen, konventionellen und gentechnischen Landwirtschaft vorgenommen und kommt zum Schluss, dass bezüglich der untersuchten gesundheitlichen und ökologischen Aspekte alle drei Strategien ihre Daseinsberechtigung haben. Ein Nebeneinander verschiedener landwirtschaftlicher Systeme ist nicht nur durchführbar, sondern entscheidend für eine nachhaltige Landwirtschaft. Die Studie bestärkt InterNutrition in der Forderung: Nein zu einem Anbaumoratorium für gentechnisch veränderte Nutzpflanzen - Ja zu einer kontrollierten Anwendung. Weiter fordert InterNutrition im Interesse der Gesundheit der Konsumenten für Bio- und konventionell hergestellte Lebensmittel gleich hohe Sicherheitsstandards, wie sie für gentechnisch veränderte Produkte seit jeher gelten.**

### **Schein und Sein bei Lebensmitteln**

Die beinahe 20-jährigen Erfahrungen mit gentechnisch veränderten Pflanzen als auch die Millionen von Menschen, die seit Jahren GVO-Produkte konsumieren, bestätigen ausnahmslos deren Sicherheit. Eine umfangreiche wissenschaftlichen Literatur belegt es ebenfalls: Gentechnisch veränderte Nahrungs- und Futtermittel sind substantiell gleichwertig mit konventionellen. Trotzdem werden gentechnisch modifizierte Lebensmittel häufig als unnatürlich oder gar gefährlich dargestellt. Andererseits zeigen verschiedene wissenschaftliche Studien, dass es bis heute keine stichhaltigen Beweise gibt, welche die weit verbreitete Vorstellung untermauern könnten, biologisch produzierte Lebensmittel seien besser, gesünder und sicherer als herkömmliche oder gentechnisch veränderte Produkte.

### **Kontrolle und Sicherheit: mit gleichlangen Ellen messen**

Die gesundheitliche Unbedenklichkeit von GVO-Produkten muss vor ihrer Markteinführung wissenschaftlich nachgewiesen sein. Untersucht werden unter anderem deren Zusammensetzung, ernährungsphysiologischen Eigenschaften, Giftstoffe, Allergene, Sekundärmetaboliten sowie die eingeführten Gene und Proteine. Für Paul Walter vom Biochemischen Institut der Universität Basel „gehören GVO-Produkte zu den am besten untersuchten Nahrungsmitteln überhaupt, denn sie unterliegen seit ihrer Einführung sehr strengen Sicherheitsbestimmungen“.

InterNutrition fordert, dass im Interesse der Gesundheit der Konsumenten in Zukunft auch Bio-Produkte und konventionelle Lebensmittel vergleichbaren Sicherheitsbewertungen unterliegen, wie sie bei GVO-Produkten seit Beginn ihrer Entwicklung angewendet werden. Ferner sind vermehrt auch vergleichende Studien mit Ökobilanzen wünschbar. Mit diesen Forderungen richtet sich InterNutrition an Behörden und Politik, an Bio-Organisationen und -Handel und nicht zuletzt auch an die Wissenschaft.

### **Alle Chancen auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel nutzen**

Die Ziele einer nachhaltigen, umweltschonenden landwirtschaftlichen Produktion stellen heute im Schatten der globalen Umweltprobleme einen ökologischen Imperativ dar und entsprechen dem Wunsch vieler Konsumentinnen und Konsumenten. Die Biobauern vertreten aber nur eine Strategie von verschiedenen erfolgsversprechenden Lösungsansätzen. „Es wäre daher verfehlt, anderen landwirtschaftlichen Strategien ein ökologisches Potenzial abzusprechen“, sagt Klaus Ammann, Direktor des Botanischen Gartens Bern. „Auch die gentechnische Pflanzenzüchtung kann zahlreiche Fortschritte auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel vorweisen“.

InterNutrition hält das Nebeneinander verschiedener landwirtschaftlicher Techniken nicht nur für machbar, sondern geradezu für entscheidend, um das gesamte agronomische, wissenschaftliche und empirische Potenzial für eine nachhaltige Landwirtschaft nutzen zu können. In diesem Sinne wäre ein Anbaumoratorium für gentechnisch veränderte Nutzpflanzen ungerechtfertigt und kurzsichtig. Das grösste ökologische Potenzial liegt nicht in einer einzelnen Methode, sondern in der flexiblen und gezielten Verbindung sämtlicher sinnvoller Lösungsansätze.

### **Informationen:**

InterNutrition

Dr. Roland Bilang

Tel. 01 421 1691

Fax: 01 421 1681

E-mail: [rb@internutrition.ch](mailto:rb@internutrition.ch)